



**Stiftung
Wilhelm
Lehmbruck
Museum**

**Zentrum
Internationaler
Skulptur**

Pressemitteilung

Press release

26. November 2008 bis 11. Januar 2009

Kurt Budewell (1924–2007)

Studioausstellung im Heerich-Raum

Eröffnung: Dienstag, 25. November, 20 Uhr

Kurator: Gottlieb Leinz

Düsseldorfer Straße 51
D – 47049 Duisburg

Alissa Krusch
T +49 (0) 203 283 3138
F +49 (0) 203 283 38 92
presse@lehbruckmuseum.de
www.lehmbruckmuseum.de

21. November 2008

Den Duisburger Künstler Kurt Budewell (1924–2007) stellte das Lehmbruck Museum bereits 1977 in einer Werkübersicht mit dem Titel „Ich versuchte, mich in meine eigene Lage zu versetzen“ vor. Im Winter 2008 wird nun eine Studioausstellung mit Werken aus dem Nachlass des Künstlers gezeigt.

Kurt Budewell

(geb. am 15. Juni 1924, Duisburg-Neuenkamp, gestorben am 3. August 2007 im Alter von 83 Jahren in Duisburg)

- | | |
|--------------|---|
| 1933 | Übersiedlung nach Berlin, Lehre als Plakatmaler |
| 1942 | Dienst als Soldat |
| 1947 | Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft |
| 1948/1949 | Besuch der Werkkunstschule in Krefeld |
| 1951/1952 | privater Zeichenunterricht, Tätigkeit als freier Graphiker und Maler |
| 1960er Jahre | Beginn der eigentlichen künstlerischen Arbeit, technoide Kompositionen und Zeichnungen im Stil des Informel |
| 1970er Jahre | Stiländerung, Objektkunst und figurative Zeichnungen |

Zur Kunst Kurt Budewells

Als typisches Merkmal seiner Kunst führt Budewell die Vitrine als magischen Behälter von Objekten und Zeichnungen ein (erstmals in der „Puppengeschichte“ von 1972/73)

Die materiellen Ergebnisse der „Spurensuche“, ihre poetische Beschreibung und Deutung wurden nunmehr zu den charakteristischen Kennzeichen seiner Objektkästen, „Sammlungen“ und „Rekonstruktionen“. Die Dinge des Alltags, Fundstücke, Texte, Fotos und Zeichnungen umschreiben jeweils eine mehrdeutige „Bewusstseinslage“, die der

Pressemitteilung

Press release

Seite 2/25. November 2008

grundsätzlichen Haltung des Künstler entsprach: „Ich versuchte, mich in meine eigene Lage zu versetzen“, so auch der Titel der ersten größeren Retrospektive im Wilhelm Lehmbruck Museum vom 22. April bis 30. Mai 1977.

Die letzte Ausstellung mit einer Übersicht in sein großformatiges Spätwerk präsentierte die Duisburger Galerie Hellebrand vom 10. August bis zum 15. September 2007.

Obgleich Budewell nicht Mitglied der Duisburger Künstlerverbände war, nahm er doch regen Anteil an der lokalen Kunstszene und suchte besonders den Kontakt zu den Lehmbruck-Stipendiaten, die wie er selbst im historischen Dreigiebelhaus wohnten und arbeiteten.

Nach dem Tod des Künstlers konnte das Lehmbruck Museum in Ergänzung zur Sammlung aus dem Nachlass sieben qualitätsvolle Objektkästen bzw. Reliefs sowie zwei großformatige Zeichnungen auswählen.

Die Ausstellung im Heerich-Raum im Winter 2008 zeigt nun als Zeichen des Dankes, der Würdigung und Erinnerung alle Budewell-Werke aus der Sammlung des Museums. Gezeigt werden elf Objekte und sechs Zeichnungen sowie zwei bisher unbekannte Aquarelle aus Privatbesitz, die das nicht im Museumsbestand vertretene Frühwerk veranschaulichen.

Die ausgestellten Werke

Der Rundgang durch die Ausstellung beginnt mit den **„Sechs Selbstporträts“** von 1973. Die Bleistiftzeichnungen sind in einem Holzkasten montiert und zeigen die zu unterschiedlicher Uhrzeit ausgeführte untere Gesichtshälfte. Der Blick geht in die Richtung der beiden extrem raren Aquarelle aus der Frühzeit von 1963/64, deren Vorbesitzer der Wuppertaler Lackfabrikant und Kunstsammler Dr. Kurt Herberts war. Beide typisch informell gestalteten Werke nehmen ein Hauptwerk Budewells in ihre Mitte: das große Kastenregal mit 45 kleinen, in Blei eingefassten Fächern **„Die Verborgenheit meiner Person“** (1975-76). Hier befinden sich Dokumente und Darstellungen von Personen aus dem Bekanntenkreis des Künstlers, die ihr Porträtfoto und Manuskripte einreichen sollten.

Im Rahmen des Wettbewerbs von 1991 zur Gestaltung des Franz-Lenze-Platzes in Duisburg-Walsum konnte Budewell das in farbigen Kunststeinen realisierte Denkmal einer unbekannten Göttin realisieren (Gesamthöhe 2,11 m). Vier Konstruktionszeichnungen sowie das Modell verdeutlichen die technischen und architektonischen Details. Im Giebel der durch

Pressemitteilung

Press release

Seite 3/25. November 2008

einen Sockel erhöhten Tempelfront verweist eine rätselhafte Inschrift auf einen „unbekannten“ Götterkult. Für Budewell war hierbei die Örtlichkeit eines Wäldchens bedeutsam. *„Der Wald ist ein Ort des Jägers, der Jägerin, seit jeher und selbstverständlich als Mythos und Realität. Vielleicht Odysseus oder Semele“* (Budewell 1991).

Auf der gegenüberliegenden Längsseite des Raumes zeigen zwei großformatige Zeichnungen plastisch modellierte Objekte, die in ihrer archaischen Zeichenhaftigkeit erneut die „Entschlüsselung“ des Künstlers aufgreifen. In der rätselhaften Umdeutung anschaulicher Gegenstände eignet sich Budewell hier die surrealistische Methode von René Magritte an und entlockt den Formen aus „Zahn-Bürste“ und kreuzförmigem „Hammer“ neue anspielungsreiche Zusammenhänge.

Diese irrationalen und theatralischen Momente zeigt gleichermaßen die Glasvitrine mit dem aus Zeitungspapier zusammengeklebten **„Hut meines Vaters...im Herbst-Winter 1939“**. Zu diesem Stück gehört der Text Budewells *„...ging ich an späten Winterabenden. Eilig und mich nicht umschauend, durch die schlecht beleuchteten Strassen der Stadt, mit dem Hut meines Vaters auf meinem Kopf“*.

Der letzte Wandabschnitt wird zentriert von einem flachen Holzkasten mit sechs fotografischen Porträts. Hier rückt der Künstler sich selbst nach seinem Lebensmotto *„Ich versuchte, mich in meine Lage zu versetzen“* in die Rolle des Schauspielers und Akteurs, wie es die Auftritte der Fluxuskünstler seit den 60er Jahren in die Kunstszene eingeführt hatten. Alle Objekte der Kunst und des Alltags, das ganze Leben- so die Maxime von Fluxus- unterliegen dem Wandel und der Metamorphose. An diese inszenierten Richtungswechsel und fließenden Umdeutungen erinnern das Objekt **„Change“** mit seinen gegenläufigen Pfeilen aus Gras und Blei, der mehrfach in Frage gestellte „Beweis?“ und die beiden Plastikbeutel mit ihren scheinbar „kostbaren“ Alltäglichkeiten.

Die rahmenlosen Reliefs der beiden letzten großformatigen Tafeln sind rätselhaft verschlüsselte „Landschaften“ des Kommens und des Gehens, imaginäre Naturbilder, deren düstere Sprache aus Fragment und Zerbrechlichkeit wir noch entziffern müssen. Die runenartig aufgesetzten Zeichen, die dem Spätwerk von Paul Klee, aber auch dem Schriftbild im Tempelgiebel der „Unbekannten Göttin“ entlehnt sind, sind streumusterhaft im Raum verteilt. Wie der **„Fluss“** - so der Titel der beiden Arbeiten - sich beständig „aufwärts und abwärts“ bewegt, so ist auch das Leben eine ständige Bewegung zwischen Geburt und Tod, Licht und Dunkelheit.





(Dr. Gottlieb Leinz)

Pressemitteilung

Press release

Seite 4/25. November 2008

Abbildungsvorlagen

<p>Kurt Budewell, Change, 1974-76, Objektkasten, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers 2007.</p>	
<p>Kurt Budewell, Die Verborgenheit meiner Person, 1975-76, großes Kastenregal mit 45 Fächern, Portraitfotos und Manuskripte, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers 2007.</p>	
<p>Kurt Budewell, Ich versuchte, mich in meine eigene Lage zu versetzen, 1976-77, flacher Holzkasten, 6 Fotografien, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers 2007.</p>	
<p>Kurt Budewell, Sechs Selbstporträts, 1973, Flacher Holzkasten, 6 Bleistiftzeichnungen, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers 2007.</p>	

Pressemitteilung

Press release

Seite 5/25. November 2008

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alissa Krusch

Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum – Zentrum Internationaler Skulptur

Post- und Büroadresse:

Düsseldorfer Straße 51

D-47049 Duisburg

T: +49 (0) 203 283 3138

E-mail: presse@lehmbruckmuseum.de

Download von Text und Bilddaten zur Ausstellung und zum Lehmbruck Museum
über: <http://www.lehmbruckmuseum.de> (Menüpunkt/Site „Presse“)

Besucheradresse:

Friedrich-Wilhelm-Str. 40

D- 47051 Duisburg

T. +49 (0) 203 283 3294 / 2630

F: +49 (0) 203 283 3892

info@lehmbruckmuseum.de

www.lehmbruckmuseum.de

Öffnungszeiten:

Di – Sa 11–17 Uhr

So 10–18 Uhr

Mo geschlossen

Eintrittspreise *während* der Präsentation von Wechselausstellungen:

Einzelbesucher: 6,- / 3,- Euro

Familien: 12,- / 6,- Euro

Kinder in Begleitung Angehöriger kostenlos.

Wenn *keine* Wechselausstellungen präsentiert werden (Umbauphasen):

Einzelbesucher: 5,- / 2,50 Euro

Familien: 10,- / 5,- Euro

Kinder in Begleitung Angehöriger kostenlos.

Gruppen- und Jahreskarten:

Gruppen ab 15 Personen: 4,-Euro

Jahreskarte: 25,- / 12.50 Euro

Schulklassen und Kindergärten pro Person (auch Betreuer): 1,- Euro

Schuljahreskarte: Grundschulen: 75,- Euro / weiterführende Schulen: 150,- Euro

Audioguide: 2,50 Euro